

Solidarität: In Donezk startet der Schmied Viktor Burduk einen Aufruf / Weinheimer Erich Seifert unterstützt die Aktion

Der Friede schweißt zusammen

WEINHEIM. Als der Weinheimer Schmied Erich Seifert von dem Friedensaufruf seines ukrainischen Kollegen Viktor Burduk hörte, war er sofort bereit, diesen zu unterstützen. Burduks Schmiede befindet sich mitten im ukrainischen Kriegsgebiet, in der Millionenstadt Donezk. Seit Monaten liefern sich das ukrainische Militär und die prorussischen Separatisten dort schwere Kämpfe. Burduks eigene Werkstatt wurde schwer beschädigt, die Situation in der Ukraine möchte er nicht länger untätig hinnehmen.

In einer Zeit, in der das traditionelle Handwerk des Schmiedes immer seltener wird, ist die Solidarität untereinander von großer Bedeutung. Über das Online-Magazin „Hephaistos“, benannt nach dem Schutzgott der Schmiede, der passenderweise der Legende nach den Kriegsgott Ares in einem Netz einfing, startete Burduk einen Aufruf: „Schickt Symbole des Friedens in unser Land. Sendet uns geschmiedete Tauben. Lasst sie fliegen von überall auf der Welt und lasst sie landen in unserem Park der geschmiedeten Figuren.“ Burduk selbst ist Gründer dieser Anlage.

Schmiede solidarisieren sich

Rund 900 Schmiede weltweit fühlen sich von der Aktion angesprochen, einer von ihnen ist der Weinheimer Erich Seifert. „Wir Schmiede ergreifen nicht Partei für eine der Seiten, wir wollen nur Frieden für alle“, erklärt er auf die Frage, warum er dem Aufruf gefolgt ist. Sein Grundprinzip: „Am Amboss macht es keinen Unterschied, woher man



Erich Seifert (rechts) und sein holländischer Kollege Ramon Ranschaert beim Verladen der geschmiedeten Friedenstauben. Heute startet in Ivano-Frankivsk in der Westukraine ein Schmiede-Treffen, wo sie die Metallvögel übergeben wollen. BILDER: GUTSCHALK

kommt, es gibt keine Fremden, keine Rassen, nur unterschiedliche Sprachen. Die Freundschaften zwischen uns Schmieden sind länderübergreifend und fern von politischer Haltung.“

Der „Flug“ seiner und der anderen Friedenstauben wurde allerdings jäh an der ukrainischen Grenze gestoppt. Der Zoll ließ den Import der Metallvögel nicht zu und gut einen Monat nach dem Versand, hatte Seifert seine Friedenstaube zurück.

Mit dem Auto in die Ukraine

In einer Sammelstelle bei München wurden die Friedenssymbole gelagert. Die Frage, wie man die Tauben doch noch an ihr Ziel bringen könnte, beschäftigte die Schmiede.

Gemeinsam mit seinem niederländischen Kollegen Ramon Ranschaert kam Seifert die zündende Idee:

„Vom 8. bis 10. Mai findet in Ivano-Frankivsk in der Westukraine ein Schmiede-Treffen statt. Da fahren wir hin.“ Vor Ort sollen dann, sofern alles klappt, die geschmiedeten Friedenstauben endlich übergeben werden. Des Risikos, an der Grenze erneut abgewiesen zu werden, sind sich die beiden Schmiede bewusst: „Wir probieren es, denn wir wollen etwas tun und nicht nur zu gucken“, so Ranschaert. Die Ukrainer seien sehr positive Leute, die stolz auf ihr Land sind und unter der aktuellen politischen Situation leiden.

Botschafter des Friedens

Seifert und Ranschaert sind beide nicht das erste Mal in der Ukraine, ihre Motivation zu helfen, liegt auch in ihren Erfahrungen mit den Menschen dort begründet. „Sie sind arm, aber herzlich. Ihre sozialistische Erziehung hat sie gelehrt zu teilen,

ohne dass sie selbst viel brauchen“, sagt Ranschaert und Seifert ergänzt: „Auch wenn die Ukraine für uns vielleicht eine ganz andere Welt ist, rührt das Schicksal uns schon an.“ Lange Jahrhunderte waren die Schmiede Hersteller von Kriegswaffen, nun sind sie die Botschafter des Friedens.

Insgesamt 17 Friedenstauben laden die beiden Schmiede in ihr Auto, einige von ihnen, hergestellt von Konfirmanden im hessischen Aarbergen Kettenbach, sind sogar vom dortigen Pfarrer gesegnet worden, erzählt Seifert.

Ob sie Angst hätten, sich in diesen unsicheren Zeiten in die Ukraine zu begeben? Sowohl Seifert, als auch Ranschaert schütteln entschieden den Kopf. „Wir können es nicht mit unserem Gewissen vereinbaren, nichts zu tun“, sind sie sich einig. **nl**



Eine Friedensbotschaft für die Ukraine: „Liebe, Kraft und Zuversicht“.